

Das Veilchen lauschte  
Dem Wellenflang  
Und der Sirenen  
Schmeichelgesang.

Und wie es so lauschte  
Und träumerisch sann,  
Da brausten die Wellen  
Zum Ufer hinan,  
Sie knickten mein Veilchen,  
Sie zogen's hinab, —  
Das weinende Veilchen  
Sank früh schon in's Grab.

### Des Mädchens Frühlingstrauer.

Es ist der Lenz gekommen  
Und hat hinweggenommen  
Nun aller Herzen Roth;  
Da zieht durch's All ein Klingen,  
Im Chor die Vöglein singen:  
Doch ach! mein Herz — mein Herz ist todt.

Das ist ein Blüth, ein Rosen  
Von tausend duft'gen Rosen,  
Früsch blühend purpurroth. —  
Die Rosen meiner Wangen  
Sind längst dahin gegangen;  
Und ach! mein Herz ist todt — ist todt.

Wohl unter Blütenbäumen  
Will still ich nun verträumen  
Des Herzens-ganze Roth:  
Der Liebste ist geschieden,  
Mit ihm auch schied mein Frieden;  
Und ach! mein Herz ist todt nun — todt.

O freuet euch, ihr Schwestern!  
Der Lenz, gekommen gestern,  
Küßt euch die Wangen roth.  
Er ist auch mir gekommen. —

Doch mag er mir wohl frommen? —  
Ihr wißt, mein Herz ist todt — ist todt.

Geht hin im Lenz und pflücket,  
Daß ihr den Busen schmücket,  
Die Blumen, die er bot.  
Auch ich such' Blumenstätten,  
In ihnen sanft zu betten  
Mein Herz, das todt nun ist, ach todt!

### D rühret dieses Herz nicht an.

D rühret dieses Herz nicht an,  
Dies Herz so jung, dies Herz so froh,  
Wie bald, wie bald ist es gethan,  
Daß ihm sein stiller Frühling floh!

Noch glühen diese Wangen  
In heit'rer Wonne ganz,  
Noch krübt kein heiß Verlangen  
Des Auge munt'ren Glanz,  
Noch ist die Lippe frisch und roth,  
Dies Herz weiß nichts von Leid und Tod.

Und doch wie bald ist es gesch'eh'n,  
Und seh! es bleicht der Wangen Roth,  
Durch Thränen kann der Blick nur seh'n,  
Bleich ist die Lipp', als wär' ich todt!

Dann mögen Blumen lächeln  
Rings um in schönster Pracht,  
Dann mögen Winde lächeln  
Um uns're Stirne sacht;  
Umsonst! — der Wangen heit'res Glüth,  
Es muß entfliehn, es muß verblüth.

D rühret dieses Herz nicht an,  
Dies Herz so jung, dies Herz so froh!  
Wie bald, wie bald ist es gethan,  
Daß ihm sein stiller Frühling floh!

### Eine Entführung.



Nach der Schlacht bei Jena, den 14. October 1806, hatte Napoleon den General Loison zum Gouverneur des Bisthums Münster und der Grafschaft Mark ernannt. Derselbe hatte zwar in einer früheren Schlacht einen Arm, aber nichts von seinem brutalen Wesen verloren, daß sich nicht nur in seinem Außern, sondern auch in seinem despo-

tischen Verfahren gegen die seinen Befehlen Unterworfenen kund gab, obson er in seinen Bekanntmachungen und Reden, um die Menge zu täuschen, die Sprache der Wütheriche der ersten Revolution in Frankreich im Munde führte, welche Krieg und Zerstörung der Schlösser und Friede und Schutz den Hütten verkündete.

Der General und Gouverneur Loison hatte seinen Wohnsitz im Schlosse zu Münster genommen, wo er mit sardanapalischem Uebermuth ein